

An Polo Hofer erinnert

Es ist Samstagmorgen, und ich haste durch die Strassen von Luzern. Ich will meinen Zug auf keinen Fall verpassen und versuche, nicht über meine eigenen Füsse zu stolpern. Ich kann den Eingang zum Bahnhof schon sehen, da taucht vor mir ein unbekanntes Gesicht auf. «Hend Si mer vellecht en Franke?»



Lena Hirt, 16, Reiden, Schülerin der Kantonsschule Sursee

U 20

Die Frage reisst mich aus meinen Gedanken, und ich bleibe perplex stehen, entschuldige mich mit der Ausrede, kein Kleingeld zu haben, hetze weiter zu Gleis 9. Den Zug erwische ich in letzter Sekunde.

Kurz darauf werde ich wieder aus meinen Gedanken gerissen: Ein ungepflegt aussehender Mann im Abteil neben mir spricht mich plötzlich an. Er will mir eine Zeitschrift andrehen. Als ich ablehne, will er sie mir sogar gratis geben. Ich habe keine Lust, mit ihm zu diskutieren, lehne ein weiteres Mal höflich ab und stecke mir Kopfhörer in die Ohren. Endlich Ruhe.

Falsch gedacht. Im Augenwinkel sehe ich, wie eine Dame mittleren Alters von Abteil zu Abteil geht und den Passagieren mit Zetteln vor dem Gesicht herumwedelt. Ich schaue angestrengt aus dem Fenster und hoffe inständig, dass sie mich auslässt. Genau das Gegenteil ist der Fall. Sie streckt mir ihr Stück Papier entgegen und gestikuliert wild. Mein Kopfschütteln beachtet sie nicht.

Selten war ich so erleichtert, meinen Zielort erreicht zu haben, und als ich den Zug endlich verlassen habe, kommt mir ein belustigender Gedanke. Noch nie habe ich einen Menschen besser verstanden als in diesem Moment Polo Hofer, der einst sang: «Bin i Gopfriedstutz en Kiosk, oder bin ich öppe-n-e Bank?»

kanton@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.